

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sten Punkt im Umfange der Stadt ein. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt der dreieckige Hof, in dessen Mitte auf einem fetten Rasensflecke im dichten Schatten mächtiger Bäume ein frischer Brunn rieselt. Selten unterbricht ein anderer Laut die Stille, dann und wann schleicht ein Bedienter, ein Reitknecht durch den Hof, in einer Ecke sitzt der gefangene Gemsegeier lautlos in seinem Käfig und träumt von der lieben Freiheit. Der Wind, der hier oben über Thurm und Dächer streicht, ist das lauteste, was man vernimmt. Natürlich! von allen Bergen herein erreicht jeder Luftzug leicht und ungehindert das hochgelegene Schloß.

Wenn mir auf der Steyrbrücke recht viele rothbäckige Kinder begegnen, so freut es mich immer herzlich. Kinder sind ein Segen Gottes und gibt Gott das Häschen, so gibt er auch das Gräschen; dort wo viele Kinder leben, ist viel Nahrung und wo viel Kinder sind, ist viel Glück. Kann ich mir denn ein hübscheres Bild denken, als einen hundertjährigen Apfelbaum, der einem Knaben einen rothbäckigen Apfel in den Schooß wirft. Während der Kleine an der Frucht nascht und sich erfrischt, scheint der Baum an die Zeiten zu denken, wo er, ein kleines Bäumchen, seine schwachen, grünen Arme in heißen Tagen gegen den Himmel streckte, der dann Regen und Thau herabwarf und ihn erquidete. Unter der Steyrbrücke rauscht und braust es überlaut; dort ist ein gewaltiges Wehr, lebendig fliegende Räder treiben eine klappernde Mühle und die zischenden Schleifsteine der Messer- und Scherenschmiede. Da hat wohl mancher als Kind zagend in die brausenden Wogen geschaut, der dann als Mann standhaft durch ärgere Stürme geschwommen. Mögen wir doch vielen gesunde, fröhlichen Kindern auf der Steyrbrücke begegnen und mögen sie aufwachsen und der lieben Steyrstadt zum Ruhme, zur Ehre und Freude gereichen, wie der heitere Alois Blumauer, der im Eckhause in der Enge, gegenüber der Apotheke, geboren wurde, gewiß oft als kleiner Wildfang über die Brücke lief und als weltberühmter Dichter starb. — So war Steyr; wie es jetzt ist, weiß man.

Die neuen Chorfenster der Sattledter Kirche

Zu den Bildern auf der nächsten Seite

In der kleinen Ortschaft Sattledt zwischen Wels und Kremsmünster wird es wohl kaum jemanden geben, der Englisch kann, aber bei ihrem neuen Kirchenbau, da verstehen es die Sattledter ausgezeichnet, nach dem englischen Sprichwort zu wirken und zu handeln: „Where there is a will, there is a way.“ Wo der Wille vorhanden ist, da gibt es auch einen Weg zur Durchführung. Trotz der schwierigen Zeiten der Nachkriegsjahre war in kaum zwei Jahren der Rohbau der geräumigen Kirche und der Turm fertig, wie er jetzt so schmuck und gefällig im Sattledter Landschaftsbilde dasteht. Wieder in weiteren zwei Jahren war die Kirche eingewölbt und für Abhaltung des Gottesdienstes eingerichtet, der nun seit Sommer dieses Jahres jeden Sonntag stattfindet.

Ohne Ruhepause geht nun der rührige Kirchenbauverein unter der tatkräftigen Leitung des Herrn Pater Hugo Schachner an die innere Ausschmückung, die mit der Aufstellung von drei prächtigen Fenstern im Presbyterium einen vielversprechenden Anfang genommen hat.

Eine junge hannoveranische Künstlerin, Fräulein Maximiliane Ackers, die aus dem angesehenen Bürgerhause Kronawitter stammt und in Kremsmünster häufig ihre Ferien verbringt, wurde mit der Ausführung dieser Kirchenfenster beauftragt und das nun fertige Werk übertrifft tatsächlich an Zeichnung und Farbengebung alle Erwartungen, die man an das junge, aufstrebende Talent gesetzt hatte.

Bekanntlich wird die neue Kirche als Hochaltarbild das schöne Kremser Schmidt-Gemälde von der Steinigung des hl. Stephanus erhalten, aus dem Todesjahre des Künstlers 1801, das sich jetzt in der Gemädegalerie befindet. Aus dieser Märtyrerszene, wo der Heilige umsinkt mit den Worten: „Ich sehe den Himmel offen und Christus herniedersteigen“, gestaltete die fromme Künstlerin das Motiv ihrer Skizzen zu den Glasmalereien.

Das mittlere der drei ovalen Fenster, die 2 Meter hoch und 1.20 Meter breit sind, stellt Christus den Herrn dar, wie er mit Kelch und Hostie aus himmlischen Höhen segnend herniedersteigt, um in Brotsgestalt allgegenwärtig im Gotteshaus der Gemeinde zu weilen. Die beiden Seiten-Ovale stellen musizierende Engel dar, deren holdselige Köpfe mit den großen, träumerischen Augen an die himmlischen Gestalten der frühitalienischen Malerei im Stile eines Botticelli gemahnen.

Jeder fromme Kirchenbesucher und verständnisvolle Beschauer wird den Eindruck gewinnen, daß die figuralen Darstellungen dieser Glasmalereien durchaus modern empfunden sind, aber in weiser Zurückhaltung in Ausdruck und Formgebung, so daß sie zu dem künftigen barocken Altarbild und der ganz einfachen Chorabsis, die nur durch Pilaster gegliedert ist, trefflich passen werden.

Zur herrlichen Farbenwirkung mit warmen, gesättigten Tönen, die besonders in den Gewändern der lauten- und harfenspielenden Engel in Rubinrot und dunklem Violett, wie in irisierendem Smaragdgrün leuchtend und strahlend hervortreten, können wir die reichbegabte Künstlerin nur beglückwünschen. Ebenso bildet das freundliche Blau des Mantels Christi einen dunkleren Hintergrund zur strahlenden Gloriole und zum überirdischen Glanz der heiligen Hostie auf der Brust, von welcher alles Licht ausströmt.

Mit diesen prächtigen Glasmalereien, die der neuen Kirche zur hohen Zierde gereichen, hat Fräulein Ackers, die ihre Studien an der Kunstgewerbeschule zu Hannover bei Professor Karl Dröge und der bekannten Malerin Carry van Biema absolviert hat, einen schönen Befähigungsnachweis für ihr schöpferisches Talent und ihre Schaffenskraft beigebracht. Man hat unmittelbar das Empfinden, daß sie mit Freude und Mühe an diesen Tafeln gearbeitet hat; besonders im milden Antlitz des Heilandes, der sich mit einer fast frauenhaften Gebärde so liebevoll zu seiner Gemeinde hernieder neigt, erkennt man die schaffende Hand einer